

ben an die morgenländischen Patriarchen die abendländische Kirche verderblicher Gebräuche und Irthümer. Er feierte auch wirklich den Triumph, daß sich die Bulgaren der morgenländischen Kirche zuwandten und sich dem Patriarchatsprengel von Konstantinopel zutheilen ließen; aber als Bardas durch den Kaiser und dieser durch eine Verschwörung (867) den Untergang fand, wodurch Basilius I., der Makedonier, auf den Thron kam, ließ dieser den Photius in ein Kloster sperren und den Ignatius wieder einsetzen. Allein auch dieser weigerte sich, Bulgarien aus dem Metropolitanverbande mit Konstantinopel wieder zu entlassen, und nach seinem Tode erhielt Photius abermals die Patriarchenwürde, versammelte abermals eine Synode, verfuhr dabei wie bei seiner ersten, ließ die Akten der allgemeinen Synode zu Konstantinopel, welche Adrian II. (869) gehalten hatte, für ungültig erklären und setzte derselben die Beschlüsse seiner Synode entgegen (880). Papst Johann VIII. verurtheilte sie und excommunicierte den Photius, der, abermals abgesetzt (durch Kaiser Leo VI.), 891 starb, der eigentliche Urheber des griechischen Schisma. Daselbe wurde zwar nach des Photius Sturz für den Augenblick gehoben, aber der Patriarch Michael Cerularius, dem Photius in jeder Hinsicht ähnlich, schleuderte 1054 in einem Rundschreiben die gleichen Vorwürfe gegen die abendländische Kirche, wofür er von dem Papste excommuniciert wurde; damit war die Trennung ausgesprochen, die seitdem nur vorübergehend und niemals gründlich gehoben wurde.

Die makedonische Dynastie (867—1054).

Die makedonische Dynastie, welche mit Basilius I. 867 auf den Thron gelangte, dauerte bis 1056 und hat den Ruhm, dem Reiche mehrere vortreffliche Krieger gegeben zu haben. So kämpfte Nikophorus Phokas (963—969), ein Usurpator, mit Glück gegen die Araber; Johannes Tsimiszes (969—976), der ihn stürzte, unterwarf die Bulgaren, die unter ihrem König Simeon († 888) das halbe Reich verwüstet hatten, und schlug die Russen bei Silistria; Basilius II. (976—1025) bezwang durch einen furchtbaren Krieg, in welchem er 15,000 gefangene Bulgaren blenden ließ und ihrem Anführer oder König Samuel zurückschickte, 1018 die aufgestandenen Bulgaren abermals und nöthigte auch die Kroaten und Serben zur Huldigung; Konstantin IX. Monomachus (1034—1054), unter welchem das Schisma dauernd wurde, schlug einen Angriff des russischen Großfürsten Jaroslaw auf Konstantinopel zurück (1043) und behauptete gegen die Petschenegen, welche bald darauf von den Kumanen überwältigt wurden, wenigstens den größten Theil der Nordgränze. Der Kampf gegen die Mohammedaner ruhte zwar selten, war aber bei weitem nicht mehr so gefährlich wie unter